



Adresse als Antwort auf die Thronrede beantragen, da sie hoffe, daß der einfache Ausdruck des Dankes an die Königin die Adresse wesentlich abkürzen werde. — Die Vertagung des Parlaments erfolgte am 18. d. durch eine Thronrede, welche auf die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten hinweist, die abgeschlossenen Uebereinkünfte mit dem Deutschen Reich und mit Frankreich erwähnt und auch die Conferenzen über den Sklavenhandel anführt, welche von allen Mächten, außer den Niederlanden, angenommen wurde. Die Regierung beschließt sich mit der Regelung der Differenzen wegen Newfoundland. Die Thronrede zählt endlich in kurzer Weise die gesetzgeberische Wirksamkeit in der abgelaufenen Session auf.

Der Beginn der großen Manöver in Böhmen, welche in Gegenwart des Czars und unter Befehl der Generale Dragomirov und Gurko stattfinden sollen, wurde nunmehr auf den 8. September festgesetzt. Die Manöver, an welchen 120.000 Mann teilnehmen werden, dürften 8 Tage dauern. Man glaubt, daß der Czar auch den Flotten-Manövern im finnischen Archipel, welche sofort nach der Abreise des Kaisers Wilhelm aus Rußland stattfinden sollen, beiwohnen werde. — Die russische Regierung bestellte bei französischen Fabrikanten eine halbe Million Gewehre neuen Systems.

Nach einer Petersburger Zuschrift der „Pol. Corr.“ waren die Nachrichten der „Times“ von der Verschärfung der Gesetze gegen die Juden unrichtig. Allerdings sollte der jüdische Besitz von Grund und Boden, namentlich in Rußisch-Polen, wie es allgemein hieß, stark beschränkt werden, allein solche demonstrative Verfügungen sind thätlich nicht erfolgt. Dagegen wurden in der jüngsten Zeit von einzelnen Gouverneuren Verordnungen erlassen, in welchem die stricte Handhabung der bestehenden Juden-Gesetze den Unterbehörden eingeschärft wird, und der Schluß liegt nahe, daß diese Verordnungen zufolge Instruction des Ministers des Innern erlassen sind. Nach dem „Grafenbanin“ soll in Petersburg eine genaue Revision der Legitimationspapiere aller dort wohnenden Juden stattfinden, um die Residenz von jüdischen Elementen, welche nicht die Berechtigung zu bleibendem Aufenthalt dajelbst besitzen, frei zu halten. Die Praxis zeigt sonach, daß die alten Gesetze gegen die Juden, welche bisher ziemlich nachsichtig gehandhabt wurden, nunmehr in strenger Weise zur Anwendung gelangen. Nach der Zuschrift bedarf es keiner neuer verschärfender Gesetze zur Drangsalung der Juden, nachdem die Verwaltung in den bestehenden Umlagen ein reiches Arsenal von Mitteln zu diesem Zwecke besitzt.

Die Bemühungen der serbischen Regierung, das griechische Auswärtige Amt zu einem gemeinsamen Vorgehen im Interesse der serbischen Forderungen betreffend die macedonische Bischofs-Angelegenheit zu bewegen, haben in Athen wenig Anklang gefunden. Dies war übrigens vorauszusetzen, da sich auf den Posten, für welche Serbien serbische Bischöfe reclamiert, ausschließlich Bischöfe griechischer Nationalität befinden, die Ernennung serbischer Bischöfe daher die Entfremdung derselben involviren würde.

König Milan hat an den öcumenischen Patriarchen ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben das illoyale Vorgehen des Metropolitens Michael in der Scheidungs-Angelegenheit bekannt gibt. — Der serbische Gesandte in Konstantinopel hatte mit dem öcumenischen Patriarchen eine längere Unterredung, im Verlaufe welcher sich der Patriarch bereit erklärt haben soll, dem Wunsche der serbischen Regierung auf Ernennung serbischer Bischöfe in Albanien gelegentlich Rechnung tragen zu wollen. Gleichzeitig brachte Herr Novakovic auch die mißliche Lage der serbischen Klöster in Albanien und namentlich des Klosters Deciana zur Sprache und ersuchte den Patriarchen, auch seinerseits bei der Wörte die zur Sanierung der bedauerlichen Verhältnisse nötigen Maßregeln in Vorschlag zu bringen. Die montenegrinische Regierung gab in der Bischofsfrage ganz identische Erklärungen ab, während der griechische Gesandte bisher noch immer selbstständig vorgegangen ist.

**Die Entvölkerung Frankreichs.**

Ein Bericht Lagneau's, an die Akademie der Medicin gerichtet, hat neuerdings auf die unglückliche Gestaltung der französischen Bevölkerungsverhältnisse, verglichen mit denjenigen der anderen großen Nationen, aufmerksam gemacht. Wie man weiß, vergeht nicht leicht ein Jahr, ohne daß die Statistiker in Frankreich ihre Angstreue ausstoßen. Mitunter gelingt es ihnen, die Gesetzgeber zu irgend einer Maßregel zu bestimmen, welche der zunehmenden Unfruchtbarkeit des Volkes steuern soll. So beschloffen die Kammern, durch Bertillon's Warnungen beunruhigt, alle Familien mit sieben und mehr lebenden Kindern von den directen Steuern zu befreien (eine Verfügung, welche, nebenbei gesagt, so starken Anfeindungen unterliegt, daß ihre Aufrechterhaltung zweifelhaft ist.) Gewöhnlich indessen finden jene

Angstsurse nur in der Presse ein verhallendes Echo. Es muß sich zeigen, ob man es diesmal zur Anwendung wirksamerer Mittel bringen wird; auf Lagneau's Antrag hat die Akademie eine besondere Commission mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt. Jedenfalls stellt der besagte Bericht den Umfang des Uebels in helles Licht, und die nachstehenden Mittheilungen, welche wir ihm und einem Artikel des „Matin“ entnehmen, sind geeignet, auch außerhalb Frankreichs Interesse zu erregen.

Man verheiratet sich, sagt Lagneau, in französischen Volke ungefähr ebensoviele wie in den anderen europäischen Ländern; aber man verheiratet sich weniger als ehedem und die Ehen sind viel weniger mit Kindern gesegnet. Andererseits nimmt die Zahl der unehelichen Geburten beständig zu, und bekanntlich ist die Sterblichkeit unter den unehelichen Kindern weit größer als unter den ehelichen. Kurz, trotz einer gewaltigen Einwanderung von außerhalb ist die Bevölkerungszunahme eine sehr schwache, zwei Drittel auf 1000 Einwohner, das heißt drei- bis viermal schwächer als in England, Deutschland und Rußland. Beim Beginn des 18. Jahrhunderts zählte West- und Mittel-Europa ungefähr 60 Millionen Einwohner, von welchen 19 1/2 Millionen, also 39 Prozent, auf Frankreich kamen; abgesehen von allem Anderen liegt darin schon eine hinreichende Erklärung für die Verbreitung der französischen Sprache und den politischen Einfluß des Landes. Am Vorabend der großen Revolution hat sich die Situation schon geändert. Nach der Berechnung Moreau de Jonnes', eines der Gründer der neueren Statistik, umfaßte Europa im Jahre 1789 etwa 96 Millionen (mit Einschluß Rußlands), von welchen 26 Millionen auf Frankreich entfielen. Dies gibt mithin nur mehr 27 Prozent der Gesamtbevölkerung.

„Zu jener Zeit“, meint Bertillon, „war die Sprache Voltaire's und Jean Jacques' die Muttersprache eines starken Viertels der europäischen Bevölkerung. Ist es überraschend, daß das übrige gebildete Europa sich Miße gab, diese Sprache zu sprechen? Würde heute Frankreich mit einem neuen Voltaire beschenkt, wer verstände ihn? 46 Millionen Franzosen, Creolen, Schweizer, Belgier, Canadianer. Ist aber dieser Schriftsteller ein Deutscher, statt ein Franzose zu sein, so vergrößert sich sofort sein Leserkreis beinahe auf das Doppelte. Und ist er ein Engländer, so hat er die Aussicht auf der ganzen Erde verstanden zu werden.“ Im Jahre 1815 wird ein neues Deficit ersichtlich. Von 139 Millionen Einwohnern Europas liefert Frankreich nur 29 1/2 Millionen, also 20 Prozent, ungefähr die Hälfte dessen, was es unter der Regierung Ludwigs XIV. geliefert hatte. Und heute ist auch die Ziffer abermalis fast zur Hälfte eingeschrumpft, denn unter 270 Millionen Europäern zählt man 37 Millionen Franzosen, mithin 13 Prozent.

Bei Beginn des Jahrhunderts kamen auf 10,000 Einwohner 323 Geburten, gegenwärtig 231. „Frankreich“, sagt der Statistiker Rouanet, „ist hart bei der äußersten Grenze angelangt, wo die Zahl der Geburten unter diejenige der Todesfälle herabsinkt. Im Jahre 1881 betrug der Ueberschuß der Geburten noch 108,229; im Jahre 1888 betrug er nur mehr 44,772, worunter 29,105 in Frankreich geborene Fremde. Noch zwei oder drei Jahre und die Ueberschuld der Sterbefälle wird den Untergang des französischen Stammes ankündigen.“ Während sich in Frankreich die Bevölkerungsstärke im Jahre auf je 100,000 Einwohner um 119 Köpfe erhob, erhob sie sich in Oesterreich und Rußland um 800, in Preußen um 900, in England um 1200, in Sachsen um 1600 Köpfe. Ist der Grund dieses Uebels in einer allgemeinen Entfruchtung des Volkes zu suchen? Schwerlich, denn die Abnahme der Bevölkerung zeigt sich zumeist in der Normandie und diese erzeugt nach wie vor die stämmigsten Burische des Landes.

In Canada haben sich 6000 Normannen seit 1766 auf mehrere Millionen vermehrt, und heute verdoppelt sich das normännische Geschlecht dajelbst alle vierzehn Jahre. Der Grund liegt offenbar weniger in den physischen Eigenschaften seiner Race, als in den socialen Gewohnheiten. Die Departements, welche am stärksten von der Entvölkerung heimgegriffen werden, sind diejenigen, welche die clericalen Abgeordneten wählen. Die socialistischen Schriftsteller behaupten mit dem erwähnten Rouanet: „Die beabsichtigte Kinderlosigkeit der französischen Ehen wird veranlaßt einerseits durch die jegige Organisation des Besitzthums und des Erbschaftswesens, andererseits durch die schlechte Vertheilung der socialen Klassen, welche eigens darauf berechnet scheint, die natürliche Fruchtbarkeit zu ersticken.“ Dies ist auch die Ansicht der Le Play'schen Schule, der sogenannten „Union des socialen Friedens“, deren Socialismus bekanntlich nichts Revolutionär-Gewaltthames hat.

Die vorgeschlagenen Heilmittel aber sind sehr verschiedener Art. Die Nachfolger Le Play's wollen zum Erstgeburtsrechte (mittels Feststellung der Testamentsfreiheit zurückkehren, um die Fortmünderung des Grundbesitzes zu verhindern und die Einheit der Familie auf dem gemeinsamen Eigenthum zu

kräftigen. Ob diese Rückkehr zu patriotischen Sitten den französischen Bauern noch zulagen würde, ist freilich sehr fraglich. Rouanet und seine Anhänger schlagen vor, die Erbschaftsgesetze dahin abzuändern, daß dem Staate die Erbschaft zu einem Drittel, zu zwei Dritteln oder vollständig zufiele, wenn der Verstorbene nur zwei, einen oder gar keine directen Erben hinterläßt. Bertillon begnügt sich vorläufig mit dem Gesetze, welches den Familien mit sieben Kindern die besagte Steuer-Erleichterung gewährt. Lagneau endlich hat eine Reihe von Vorschlägen gemacht, über welche die Commission der Akademie ihr Urtheil abgeben soll: Vereinfachung der Heiratsformalitäten, Bestimmung der Vaterpflicht für die Erziehung der unehelichen Kinder, Einführung einer Steuer für die Unehelichkeiten, Abkürzung des Heeresdienstes, umfassendere gesetzliche Anstalten zum Schutze der Mütter und Kinder der Arbeiterbevölkerung, Entwicklung des Colonialwesens, Naturalisirung der 1.115,000 Fremden, die in Frankreich leben u. s. w. In irgend einer Form werden einige dieser Vorschläge wohl dem Parlamente unterbreitet werden.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Einladung**

zur außerordentlichen General-Versammlung des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften und der medicinischen Section desselben

im Locale der evang. Mädchenschule (Brutenhal'sches Palais) Montag den 25. August l. J., Nachmittags 5 Uhr.

**Tagesordnung:**

1. Eröffnungstede des Vorstandes.
2. Herr Prof. J. Römer: Antrag auf Weiterführung des Herbarium normale.
3. Eventuelle Anträge.
4. Vortrag des Herrn Dr. C. Fickel: „Ueber Schinodermen.“
5. Herr Prof. Dr. v. Sachsenheim: Bericht über seine Reise in das Lapother Gebirge (mit Demonstrationen).
6. Besichtigung der Ausstellung.

Abends 8 Uhr im deutschen Zimmer des Dreieichenbräu gemüthliche Zusammenkunft.

Die Mitglieder der medicinischen Section, sowie die fremden Herren Kollegen, welche an der Besichtigung der hiesigen Sanitäts-Anstalten (evang. Pflgerinnen-Anstalt, Franz. Jofefs-Bürgerhospital, Garnisons-Spital, Irrenanstalt) theilnehmen wollen, mögen sich 8 Uhr früh desbeselben Tages im Franz. Jofefs-Bürgerhospital einfinden.

Die vom Vereine veranstaltete Ausstellung naturwissenschaftlicher Lehrmittel ist von Samstag dem 23. bis incl. Donnerstag den 28. August von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Im Auftrage des Ausschusses:

E. A. Bielz,  
Vorstand.

Dr. D. Czekelius,  
Schriftführer.

**S.-K.-V.-Section Hermannstadt.**

**Fest-Anzeiger**

zur XII. General-Versammlung des siebenbürgischen Karpathen-Vereines in Hermannstadt 1890.

Specielles Auskunftsbureau der Section „Hermannstadt“: Großer Ring Nr. 10 (Brutenhal'sches Palais), zweiter Hof, links.

Das Auskunftsbureau ist Montag den 25. August von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Dienstag den 26. August von 9 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet.

Es erfolgt dort die Ausgabe der Karten: a) Für das Gartenfest in der Parkanlage des Gesellschaftshauses, Anfang um 7 Uhr Abends. — Eine Eintrittskarte kostet 30 kr. — b) Zu den am 27. d. beginnenden Ausflügen: 1. auf die Präsbe; 2. zum Bullea-See; 3. auf den Regoi.

Erstere Partie dauert 1 1/2, die beiden anderen je 3 Tage. Für die Präsbe-Partie ist ein Angeld von 5 fl. und im Falle des Bedarfs eines Reitpferdes 6 fl. 50 kr. beim Empfang der Theilnehmerkarte zu entrichten. Damen zahlen in beiden Fällen 1 fl. weniger. — Für die Bullea-Partie ist ein Angeld von 9 fl., bezw. mit Reitpferd 10 fl. zu entrichten. Damen zahlen in beiden Fällen 1 fl. 50 kr. weniger. — Für die Regoi-Partie ist ein Angeld von 10 fl. zu entrichten und es kann diese schwierige Partie nur geübten Touristen empfohlen werden. — Träger vorhanden. Schweres Gepäck nicht zulässig. — Für Eßbesteck und Trinkglas hat jeder Theilnehmer zu sorgen.

Versammlung zu den letzten zwei Ausflügen am Mittwoch (27. August) 5 Uhr früh beim Café Mörferdt auf dem Hermannsplatz. Gemeinschaftlicher Aufbruch halb 6 Uhr. Versammlung für die Präsbe-Partie Mittwoch den 27. August 1 Uhr Nachmittags auf der Promenade vor dem Café Mörferdt. Die weiteren Anordnungen über Karten und Wahlzeiten treffen die Partieführer, welche roth-weiße Kostentragen. Die Diener tragen gelbe Führergeigen.

Rückkehr des Angeldes wird nicht geleistet, jedoch ist eine Uebertragung der Theilnehmerkarte an andere Festgäste und Vereinsmitglieder gestattet.

Die Rückkehr von der Präsbe-Partie erfolgt Donnerstag Abends. Abschieds-Soupe im Dreieichengarten. Die Rückkehr von den beiden anderen Partien erfolgt Freitag Abends. Abschieds-Soupe im Dreieichengarten.

Anmeldungen zu den Ausflügen übernimmt bis Montag den 25. d. der Vereinscaffier E. Ludeke.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 22. August.

(Militärisches.) Das Militär-Berordnungsblatt meldet, Se. Majestät ordnete die Aufstellung eines 42. Cavallerie-Regiments mit 1. Januar 1891 an, welches als Dragoner-Regiment Nr. 15 in Wels errichtet wird.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät spendete der Grazer Schachgesellschaft einen prachtvollen silbernen Kumpen als Ehrenpreis zum Schachcongreß. — Erzherzog Albrecht hat seine Inspectionsreise nach Böhmen und Mähren angetreten, von welcher er am 24. d. nach Wien zurückkehrt. Vom 19. d. wird aus Wien gemeldet: Erzherzog Rainer ist heute zur Juspiciation der Landwehrtruppen nach Dmüg abgereist. — Die Großfürstin Olga Fedorowna und Großfürst Alexis weilten gestern Abends während des Kaiserfestes unerkannt im Ausstellungspark, um das Feuerwerk zu betrachten. — Kronprinzessin-Witwe Stefanie erschien heute Nachmittags in der Ausstellung und wohnte der Vorführung der Wiener Fuhrwerke im Ringe bei. Den besondern Beifall der hohen Frau erweckte ein prächtiges, gut dressirtes orientalisches Pferd, welches sich vor ihr dreimal auf die Kniee niederließ. — Der König von Dänemark besuchte am 19. d. das österreichisch-ungarische Gesandniser. Die Schiffskommandanten der österreichisch-ungarischen Escadre Brudel, Schellander, Broß und Corvetten-Capitän Spiller, die Fregatten-

krieg! Ich sag' Ihnen Herr Cabett, der Kaiser muß untersucht werden, und das bald.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Cabet erstaunt. „Was ich damit sagen will? Das Frauenzimmer, das da mit die Unterred' an Deck ramsetzt, is gar kein Frauenzimmer, das will ich damit sagen. Das is ein dänischer Marine-Officier, wahrscheinlich einer von die beiden Kriegsgefangenen, die aus die Kajematten in Danzig ausgebrochen sind.“

Der Cabet theilte dem Commandanten die Bedenken des Bootsmannsmauten mit und Lieutenant W. erklärte sich sofort bereit, die erforderlichen Nachforschungen anzustellen. Er überließ die Unterhaltung der Dame dem Cabeten und begab sich in die Kajüte. Die Kammer der Witwe war verschlossen, er öffnete dieselbe jedoch mit dem Haupt Schlüssel und machte sich an die Unteruchung des Kastens. Derselbe ließ sich nicht aufklappen, an der einen Seite aber befand sich ein Spalt im Holz und aus diesem lief ein starkes Garn zum Fenster und von dort an Deck.

Lieutenant W. hatte genug gesehen, allein er beschloß, noch abzuwarten und inzwischen die Komodie mit der Witwe fortzusetzen.

Zunächst ließ er den Bootsmannsmauten Walluz rufen und gebot demselben, leise und vorsichtig unter die Koje der Dame zu kriechen und von dort aus den Kaiser scharf zu beobachten.

Das war ein Auftrag nach dem Herzen des alten Seemannes. Lieutenant W. aber ging ganz unbefangen wieder an Deck, nachdem er die Kammer hinter sich wieder verschlossen hatte.

Walluz lag noch nicht lange in seinem Versteck, da hörte er die Thür öffnen und die junge Witwe eintreten, und gleich darauf begann eine leise Unterhaltung zwischen ihr und dem tohten Anton.

„Was ist's an der Zeit?“ fragte eine unterdrückte Stimme aus dem Kasten.

„Gegen sechs Uhr Nachmittags,“ antwortete die Dame. „Zum Teufel! Wie lange soll's noch dauern?“ „Du mußt noch ein wenig Geduld haben, bis die eine Wache zur Koje ist. Dann sind nur fünf Mann an Deck. Den Mann am Ruder und den Cabeten nehme ich auf mich, zugleich brechen unsere Landkneute vorn unter der Back hervor und dann gebe ich dir das Zeichen mit dem Garn.“

„Den Deubel werden Sie, meine schöne Madam,“ knurrte Walluz innerlich, als er diesen Anschlag vernahm. „Wenn's nur nicht so verwünscht eng und dumpfig hier in dem Kasten wäre,“ sagte der verstorbene Gatte auf dänisch, in welcher Sprache die Unterhaltung geführt wurde.

„Gebulde dich nur noch eine kurze Zeit, bis ich das Garn ziehe,“ tröstete die Witwe.

Karl Walluz sicherte in sich hinein. „Geht Alles glatt?“ fragte der Leichnam wieder. „Ganz glatt; Niemand hat auch nur den geringsten Verdacht.“

„I wo!“ grunzte Walluz vergnügt, und später erzählte er, daß er in jenem Augenblick die größte Lust gehabt hätte, die schöne Witwe, die ganz nahe bei ihm gestanden, bei den Weinen zu ergreifen.

So aber ging das falsche Geschöpf ungehindert wieder an Deck, um dort mit dem Commandanten zu scharmieren, der sie ruhig ihr Spiel weiterbetreiben ließ.

Inzwischen lag Walluz unter der Koje auf dem Bauch und wartete und lauerte, bis ihn fast der Schlaf übermächtigte. Endlich aber vernahm er ein Knacken in der Kiste, dann ein Stöhnen und Schnaufen, als ob der Verstorbene nun aufstehen wolle. Schnell kroch er aus seinem Schlupfwinkel hervor und stellte sich aufrecht in eine dunkle Ecke der Kammer. Der Deckel der Kiste hob sich und ein Mann stieg vorsichtig heraus.

Der Bootsmannsmaat wartete, bis derselbe die Hand auf den Thürgriff legte; dann aber umklammerte er ihn mit einer Bärenumarmung. Der Däne war vor Schrecken starr und stumm.

„So,“ sagte Walluz, „also das Schiff wollten ihr haben. Na, da kommt man mal erst an Deck und befrag dir bei den Commandant, ob den dat auch pässlich is.“

Damit schleppte er seinen Gefangenen an Deck. Hier hatte sich inzwischen auf ein Zeichen des Commandanten der Zimmermann der schönen Witwe bemächtigt und derselben die Hände auf dem Rücken gefesselt. Der junge dänische Officier, denn ein solcher steckte thätlich in den Frauenkleidern, hatte einen solchen Ausgang nicht erwartet und schaute nun ziemlich niedergeschlagen und verlegen drein, um so mehr, als er sich jetzt in seinen Unterrocken recht unbehaglich vorkam.

Lieutenant W. fühlte sich anfänglich auch nicht wenig verlegen und beschämt, wegen der schönen Redensarten, die er der reizenden Witwe so eifrig und feurig zugestültert hatte, schließlich aber behielt die komische Seite der Sache die Oberhand und Freund und Feind lachten ihre Befangenheit und ihren Kerger hinweg.

Die Mannschaft der Bark, mit der sich der gewandte Däne bereits in's Einvernehmen gesetzt hatte, wurde, bis zur Ankunft des „Holger Danse“ in Kiel, in Eilen gelegt, während die beiden verwegenen Officiere, die wirklich, wie der Bootsmannsmaat Walluz gemuthmaßt hatte, aus Danzig aus der Festung entwichen waren, die Fahrt unbehelligt in der Kajüte zurücklegen durften. Von Kiel aus wurden sie, soviel ich weiß, nach Spandau geschafft.

Lieutenant W. aber hat noch gar viel hören müssen über sein Verhältnis mit der schönen Witwe. Sein gutes Herz hatte ihm wieder einmal einen Streich gespielt. „Ist's doch eine alte Geschichte, daß die besten Menschen am häufigsten geäußt werden, namentlich von den Weibern.“

Mit dieser tiefstimmigen Bemerkung schloß Capitän Slottholz seine Geschichte, die im „Silbernen Dorsch“ an jenem Abend noch lange und lebhaft besprochen wurde.

Capitane Chorin haben das Comandant'schafts-Altar Dr. Kr... Dem Hof... Königs Franz... der österreichisch-österreichisch-ungar... Dem Dejeuner... Schmeißig an... nach Petersburg... statt. — Zu des... Regiments veran... die Vertreter der... Eine halbe Stun... und die Großfür... Mittag trafen die... Kaiser folgten, d... Reue nahmen d... Regimente und... führte Fürst D... Kaiser zuerst die... Persönlichkeiten... sich die allerhöch... auf das Wohl des... und dessen Gesel... terrain in die B... bis 21. August f... zubringen. Am... Tage er sich nach... fortzusetzen.

Präsident... und wurde von... des neugeborenen... durch den Archim... diplomatische Cor... gemeldet: „Gef... Edinburgh ein... dargebracht. W... wünschte, daß e... zukommen, und... und brachte ein... Bischof Fra... 5 Tagen in Bie... (Best... Josef“ Leidenbes... mehr-Vereines... reichungs-Clausel... — (Po... caution von 10... Comit) zu best... Zustellungs-Pau... Die von... instruirten Geod... graphen-Direction... — (Die a... werden höchst... Mittags des... Festgottesdienst... und ohne Ausna... J. S. Della... — (Con... Programm zu... des „Herman... Zacharibes, d... Gesangsvereines... Julius Schult... Nummern: 1... Clavier-Begleit... 3. a) J. Jung... für Bioline mit... für Waldhorn... b) D. Popper... 6. J. Lambe... gleitung. 7. D... mit Clavier-Beg... (Vito) für Viol... grammes Tan... arten findet i... Bretterprom... — (Lied... städter Män... hier tagen... Glaspaßillo... städtischen Musi... enthält folgende... melodien von P... Solo von Th... 4. Lied des gef... für Tenor mit... Schubert, op. 2... „Seccabot-Quad... monne.“ Chor... 8. „Blaue Aug... „Das Steira... Chor mit Bar... Walzer von Bie... Chor mit Orche... Schnell-Polka v... Die Ra... 5 Uhr, Sonn... von 3 bis 4... Abends an d... an der Abend... — (Com... die Stadthaupt... Gleichbänken... und bei dieser... Unteruchungen... und nöthigenfa... schädlichen Leb... — (Cu... ständigkeit: Fr... Ludwig, ar... 3 Jurka, ar... über die Gen... — (Gef... betrag. Der... begeben.

hässliche... er voll... keine... über... die Er... Unber... stalten... dichtung... Frank... rchläge... der... (Palais)... barium... in das... bräu... Herren... (ebang... Trenn... ges im... isse... incl... Abends... then... an n... weiter... 9 bis... g den... en fest... 27. d... See;... für die... bedarfs... in ent... die... 10 fl... er... und es... 2... und... t... woch... t... s... be... enabe... und... tragen... Leber... glieder... erstag... in den... Soups... g den... guß... Se... mit... Wels... ität... ampen... seine... er am... selbst:... nach... hürst... mit im... geffin... bohnte... deren... liches... Der... arische... cabre... hatten-

Capitane Chorinski, Wolgemuth und Linien-Schiff-Capitan Conte Cassin haben das Commandeurkreuz zweiten Grades des Dannebrog-Ordens, Gesandtschafts-Attache Gagera, die Lieutenants Hödel und Brandmacher und Leibarzt Dr. Krumpholz haben das Ritterkreuz dieses Ordens erhalten.

Dem Hofdejeuner in Narwa anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers Königs Franz Josef waren auch Graf Wolfenstein und die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft zugezogen. Die Anwesenden hatten österreichisch-ungarische Orden angelegt. Die beiden Kaiser toastirten russisch. Dem Dejeuner wohnten ferner Giers, Caprioli, Schumaloff und Schweinich an. Wolfenstein und Giers kehrten unmittelbar darauf nach Petersburg zurück. Nachmittags fand am Narwafluße ein Volksfest statt. — Zu der anlässlich des Patronatsfestes des Preobraschensky'schen Regiments veranstalteten Revue trafen die Suiten der beiden Kaiser, sowie die Vertreter der verschiedenen Truppenteile um 11 Uhr Vormittags ein. Eine halbe Stunde später erschienen die Großfürsten, die fremden Prinzen und die Großfürstinnen Maria Paulowna, Elisabeth und Feodorowna. Gegen Mittag trafen die Kaiserin und die Großfürstin Xenia ein, denen die beiden Kaiser folgten, die von der Volksmenge lebhaft begrüßt wurden. An der Revue nahmen außer dem Preobraschensky'schen Regiment die Grenadier-Regimenter und das Katherinowsky'sche Regiment theil. Den Oberbefehl führte Fürst Dolobenski. Nach dem Gottesdienste küßte der Deutsche Kaiser zuerst das Kreuz, wonach der Czar, die Czarin und die hohen Persönlichkeiten die Ceremonie verrichteten. Nach der Defilirung begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in das Lager, wo der Czar auf das Wohl des Preobraschensky'schen Regiments trank. Kaiser Wilhelm und dessen Gefolge um 19. d. um 3 1/2 Uhr Nachmittags vom Manöverterrain in die Villa Polensky zurückkehrte. Der Deutsche Kaiser bleibt bis 21. August hier, er wird die beiden folgenden Nächte in Gomontowo zubringen. Am 23. trifft Kaiser Wilhelm in Peterhof ein, an welchem Tage er sich nach Galata-Sol einschiffen wird, um die Reise nach Kronstadt fortzusetzen.

Präsident Carnot ist am 18. d. Abends in La-Rochelle eingetroffen und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. — Die Tausche des neugeborenen Prinzen Georg fand am 18. d. Mittags in Athen durch den Archimandriten statt. Die gesammte königliche Familie und das diplomatische Corps wohnten derselben bei. — Aus Kissingen, 18. d., wird gemeldet: „Gestern Mittags stattete Fürst Bismarck dem Herzog von Edinburgh einen Besuch ab. Abends wurde dem Fürsten ein Festschiff dargebracht. Bürgermeister Fuchs hielt eine Ansprache, in welcher er wünschte, daß es dem Fürsten vergönnt sein möge, noch oftmals hieherzukommen, und schloß mit „Hoch!“ auf den Fürsten. Letzterer dankte hierauf und brachte ein „Hoch!“ auf das Gedeihen Kissingens aus.“

Bischof Franz Sönhart ist bedenklich erkrankt und hütet bereits seit 5 Tagen in Bisk das Bett.

(Bestätigungen.) Die Satzungen des Elisabethstädter „Sanct Josef“-Leichenbestattungs-Vereines, dann des Gafgorborer freiwilligen Feuerwehr-Vereines sind vom k. ung. Ministerium des Innern mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Polnische.) Gegen Dienstvertrag und Erlag einer Baar-cantion von 100 fl. ist die Postmeisterstelle in Demjus (Gumyaber Comitatus) zu besetzen. Bezüge: 180 fl. Gehalt, 40 fl. Kanzlei- und 12 fl. Justizungs-Pauschale.

Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen und gehörig instruirten Gesuche sind innerhalb 3 Wochen der k. ung. Post- und Telegraphen-Direction in Hermannstadt zu unterbreiten.

(Die ausübenden Mitglieder des Musikvereins) werden höflich gebeten, am Samstag den 23. August um 12 Uhr Mittags die Generalprobe für die kirchenmusikalische Aufführung beim Festgottesdienst der Gustav Adolf-Verammlung ohne weitere Verständigung und ohne Ausnahme — in der Pfarrkirche — besuchen zu wollen. J. L. Bella.

(Concert des Violoncellisten Julius Schulz.) Das Programm zu dem Samstag den 23. d. M. im Glaspavillon des „Hermannsgartens“ unter gefälliger Mitwirkung des Fr. L. Zacharides, der Herren J. Albrich, M. Coci, M. Kloss und des Gesangsvereines „Typpografia“ stattfindenden Concert des Violoncellisten Julius Schulz, Mitglied der k. ung. Oper in Budapest, enthält folgende Nummern: 1. Dr. Pöpper: I. Concert (1. Satz) für Violoncell mit Clavier-Begleitung. 2. Fr. Schubert: „Die Nacht“, für Männerchor. 3. a) J. Jungmann: „Heimweh“; b) Wieniawski: „Polonaise“, beide für Violine mit Clavier-Begleitung. 4. H. Göttsch: „L'ami de l'adagio“, für Waldhorn mit Clavier-Begleitung. 5. a) Schumann: „Träumerei“; b) D. Pöpper: „Spinnlied“, beide für Violoncell mit Clavier-Begleitung. 6. J. Lammberger: „Mutterseelenallein“, Tenor-Solo mit Fithren-Begleitung. 7. Declamation. 8. H. Böndel: „Wanderlied“, für Männerchor mit Clavier-Begleitung. 9. D. Pöpper: „Spanische Tänze“, Nr. 5 (Vito) für Violoncell mit Clavier-Begleitung. — Nach Schluß des Programmes Tanzkränzchen. — Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Großstraße und in der Tabaktrafik auf der Bretterpromenade statt. — Eintritt 30 fr. — Anfang 8 Uhr Abends. — Das Concert findet bei gedeckten Tischen statt. — (Liedertafel.) Das Programm zu der vom Hermannstädter Männergesangsverein zu Ehren der amfenden p. t. Gäste der hier tagenden Vereine Sonntag den 24. d. Abends 8 Uhr, im Glaspavillon des Hermannsgartens unter Mitwirkung der städtischen Musikcapelle veranstalteten außerordentlichen Liedertafel enthält folgende Nummern: 1. „Festmarsch“ nach siebenbürgischen Volksmelodien von P. Hermann. 2. „Gruß an's Vaterland“, Chor mit Tenor-Solo von Th. Reichart, op. 12. 3. Ouverture zu „Rübezahl“ von Plotow. 4. Lied des gefangenen Jägers, Chor von Franz Schubert. 5. Zwei Lieder für Tenor mit Pianoforte-Begleitung: a) „Du bist die Ruh“ von Franz Schubert, op. 29, b) „Nur ein lächelnder Blick“ von R. Schumann. 6. „Seccabot-Duadrille“ von Ed. Strauß. 7. Zwei Männerchöre: a) „Jünglings-wonne“, Chor von Franz Schubert, b) „Aitornell“ von R. Schumann. 8. „Blau Augen“, Volkstanz von Dorfner. 9. Zwei Männerchöre: a) „Das Steirerland“ von Fr. Ed. Schmöder, b) „Komm auf d' Alm“, Chor mit Bariton-Solo von Fr. Drenth. 10. „Wiener Tanzweisen“, Walzer von Fiechter. 11. „Gesang der Pilger bei der Heimkehr“, Männerchor mit Orchesterbegleitung von Rich. Wagner. 12. „Mit Vergnügen“, Schnell-Polka von Ed. Strauß.

Die Kartenausgabe erfolgt Samstag Nachmittags von 1/2 4 bis 5 Uhr, Sonntag Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Musikvereinsgebäude (Kleine Erbk. 2) und Abends an der Cassa. — Der Eintrittspreis beträgt 50 fr. per Person, an der Abend-Cassa 60 fr.

(Confiscirtes Fleisch.) In den letzten Tagen wurden durch die Stadthauptmannschaft in verschiedenen Gast-, Wirthshäusern, Hotels und Fleischbänken Untersuchungen der vorhandenen Fleischvorräthe vorgenommen und bei dieser Gelegenheit das verdorbene Fleisch confiscirt. Derartige Untersuchungen werden künftighin in unregelmäßigen Zwischenräumen wiederholt und nöthigenfalls außer der Confiscation der verdorbenen und gesundheits-schädlichen Lebensmittel auch Strafen angewendet werden.

(Currentirt) werden zum Zwecke der Feststellung der Zu-friedenheit: Friedrich Laska, Schneidergeselle, 20 Jahre alt, röm.-kath. — Lubwig Borvath, Fabrikarbeiter, geb. 1846 in Olßka; — Sofia Bjurka, angeblich aus dem Solnot-Dobosker Comitatus. — Auskünfte über die Genannten werden von der Stadthauptmannschaft erteilt.

(Gefunden) wurde in der Elisabethgasse ein kleinerer Geld-betrag. Der Verlußtträger kann denselben bei der Stadthauptmannschaft begehren.

(Geburtsfestfeier Sr. Majestät und König Stephan.) Aus Karlsburg, 20. August wird uns geschrieben: Die zwei größten Feiertage sind vorüber. Am 17. d. war die Stadt und Festung glänzend illuminiert. Die städtische Feuerwehrkapelle spielte vor dem Stadthause. Am 18. d. Früh weckte uns der Kanonendonner von den Festungsbauteilen zum Feste, an dem alle Kinder Oesterreich-Ungarns von Herzen theil nahmen. Um 9 Uhr fand solennes Hochamt in der Domkirche statt, welches Domprobst, Fr. Franz Warts, weil Se. Excellenz der Bischof, Franz Sönhart, sich aus Krankheitsrückichten nach seinem Landgute in Bisk zurückgezogen hatte, celebrirte. — Mittags fand ein Festdiner in der Officiers-Menage statt. Kanonendonner verkündete die Trinksprüche auf Se. Majestät. — Am 19. war abermals Stadt und Festung beleuchtet. Am 20. d. Früh 9 Uhr celebrirte Abt Domherr und Stadtpfarrer Karl Balint das Hochamt; die Festrede hielt Theologie-Professor Peter Korodi. Zum Thema war natürlich St. Stefan, der erste apostolische König, gewählt. An beiden Festtagen war nebst den Civil- und Militär-behörden ein zahlreiches Publicum in der Kirche anwesend.

(Todesfall.) Gestorben ist: der ev. Bischof M. B. Dr. Gustav Szeberanyi am 18. d. in Bisk-Gaba, im 74. Lebensjahre.

(Bad Galpatak.) Die jüngste Liste aus Bad Galpatak weist eine Cursfrequenz von 1348 Personen auf.

(Der Proceß gegen die „Gazeta Transilvaniei“.) Wegen des zu Ehren der in diesem Proceß Verurtheilten veranstalteten Banketts hat der Klausenburger Staatsanwalt Dr. Johann Biro die Klageschrift bei dem Gerichtshofe schon überreicht. Mit der Untersuchung wurde der Richter Ladislaus Bodor betraut, der mit den Verhörten bereits begonnen hat.

(Der Bod als Gärtner.) Der Waisenstuhl-Präses Nikolaus Toth in Nagy-Ened fand jüngt die Lade seines Schreibtisches aufsprengt; daraus waren 300 fl. gestohlen. Die energisch eingeleiteten Recherchen führten zu dem Ergebnisse, daß die Täter die Köchin Toth's und deren Geliebter, der städtische Polizist Bereczki waren. Beide wurden in Mediasch, wohin der Letztere Schüblinge escortirt hatte, verhaftet.

(Curatel-Verhängung über eine Stadt.) Wegen schlechter Vermögensgebarung wurde Patzeg, über Verstellung und Veranlassung des Viceguberns durch den Innenminister unter Curatel gestellt und steht zu erwarten, daß die Stadt, falls durch diese Verfügung keine Besserung erzielt wird, zur Großgemeinde umgestaltet werden muß. Zum Curator wurde der Hofrath Oberstuhlrichter Ladislaus Mara ernannt.

(Johann Drth.) Aus Ensenada (Argentinien), 10. Juli, schreibt man dem „N. W. Tgl.“: Capitän Sodich, der das Commando auf dem Schiffe Johann Drth's „St. Margaret“ führte, mußte sich krankheitshalber ausschließen. Johann Drth hat nun selbst das Commando seines Schiffes übernommen und wird dasselbe um Cap Horn an die Westküste führen. Diese an und sich schwierige Fahrt wird durch die Jahreszeit („südlicher Spätwinter“) zu einer besonders harten. Die Fahrt der „St. Margaret“ hieher war eine recht günstige; sie dauerte allerdings 56 Tage, da das Schiff gegen endlose Kalmen im südlichen Wendekreise und mit einem hartnäckigen Pampero vor der Patamirung zu kämpfen hatte.

(Eine Schlange in einem Eisenbahnwagen.) Aus Jschl wird berichtet: „Der auf der Strecke Nusse-Uttang dienfttuende Eisenbahn-Conducteur Anton Stüger hatte Sonntag den 17. d. auf der Fahrt von Nusse nach Jschl in letzterer Station aus dem Gepäckwagen einige Stücke herauszugeben und wurde hierbei von einer unter den Gepäckstücken verborgenen Schlange beract in den Finger gebissen, daß er ohnmächtig wurde und sofort in ärztliche Behandlung übergeben werden mußte. Es fragt sich nun, auf welche Weise die Schlange in den Gepäckwagen gelangt ist.“

(Influenza.) Vom 19. d. wird aus Wiesbaden berichtet: Im Kreise Rinteln ist die Influenza wieder ausgebrochen; im Dorfe Agerlern kamen 8 schwere Erkrankungsfälle und ein Todesfall vor.

(Ein entgleister Courierzug.) Der Expresszug Paris-Bordeaux entgleiste am 18. d. Abends auf dem Brücken-Überzuge in der Nähe des Bahnhofes Jonzac. Die Locomotive und mehrere Wagen wurden in den viele Meter unter der Bahnstrecke gelegenen Wald geschleudert und vollständig zertrümmert. Der Locomotiv-Führer und Heizer sind schwer verletzt, sechs Reisende sind theils leicht, theils schwer verwundet. Die Entgleisung wurde wahrscheinlich durch den Bruch einer Schiene verursacht.

(Luft-Rundreise durch Europa.) Aus Paris wird berichtet: Die beiden Luftschiffer Jovis und Malet wollen an Bord des „Figaro“ eine Fahrt über Mitteleuropa hin unternehmen, um eine Karte der Windströmungen festzustellen, die sowohl in meteorologischer Hinsicht, als auch für die militärische Luftschiffahrt in Kriegesfällen von hoher Wichtigkeit wäre.

(Theaterbrand.) Das Quers-Theater in Mandelstier brannte am 17. d. Nachmittags bis auf die Bühne nieder, welche durch das Herab-laffen der Abseht-Courtime gerettet wurde. Ein Verlust an Menschenleben war hiebei nicht zu beklagen.

(24 Stunden durchschwimmen.) Aus London wird be-richtet: Der amerikanische Schwimmkünstler Dalton schwamm auf dem Rücken über den Vermeicanal von Boulogne nach Folkestone. Sonntag Nachmittags vier Uhr sprang Dalton unweit Boulogne vom Bord des Rettungsbootes „Ocean-Ring“, welches ihn begleitete, in's Meer und langte in Folkestone gestern Nachmittags halb vier Uhr an. Er war also fast 23 1/2 Stunden im Wasser. Dalton landete in völlig erschöpftem Zustande und wurde beinahe ohnmächtig in eine benachbarte Bade-Anstalt getragen, wo er sich unter Behandlung zweier Aerzte allmählig erholte. Der Lootse des Rettungsbootes will beides, daß Dalton die ganze Fahrt bis auf die letzten paar Meilen auf dem Rücken schwimmend zurücklegte. Dalton unterließ es jedoch, unparteiische Berichterstatter mitzunehmen, in Folge dessen Zweifel herrschen, ob seine Leistung eine echte sei. Seit Capitän Webb's Schwimmsahrt von Dover nach Calais vor 15 Jahren hat Niemand ein ähnliches Wagstück vollbracht.

(Der größte Diamant.) Einer der größten Diamanten der Welt ist im Besitze des Fürsten von Ratan (auf Java). Der Diamant, 276 Karat schwer, wurde schon im Jahre 1825 dem General-Gouverneur von Niederländisch-Indien, van der Capellen, zum Kaufe angeboten, und Letzterer war bereit, dem Fürsten dafür eine vollständig ausgerüstete, mit etwa zwanzig Kanonen versehene Kriegsbrigg zu überlassen. Allein die Unterhandlungen zerstreuten sich, bis im Jahre 1865 der damalige Fürst beschloß, das im Jahre 1825 gemachte Anerbieten zu erneuern, und die Regierung ersuchte, den Stein bei ihm abholen zu lassen. Allein man zog es vor, auf das Geschäft zu verzichten, weil indessen bekannt geworden war, daß der Fürst auch einen Simili-Diamant von Bergkrytall besaß, der dem echten an Farbe, Größe und Schill so ähnlich war, daß beide nur von scharfen Kennernaugen zu unterscheiden waren; man mußte befürchten, in derselben Weise, wie der jüdische Händler in der bekannten Erzählung von Habel betrogen zu werden. Neuerdings ist der Edelstein dem Gouverneur der Straits Settlements zum Kauf angeboten worden, der in Anbetracht des Umstandes, daß der englische Kronschatz bereits den Rohinor besitzt und außerdem mit Diamanten aller Art reichlich versehen ist, von dem Handel ebenfalls nichts wissen wollte. Der Fürst spericirt jetzt darauf, daß eine der großen Diamantgesellschaften in Südafrika vielleicht williger sein wird; diese wird aber gut daran thun, im Falle des Kaufes beide Steine zugleich zu erwerben.

(Die indische Frau.) Bei den Völkern der Erde sind drei verschiedene Grundformen in der Behandlung der Frau zu unterscheiden. Auf der niedrigsten Culturstufe, bei den Naturvölkern Afrika's, Neuguineas u. s. w., muß die Frau als der schwächere und deshalb unterdrückte Theil alle schwere Arbeit verrichten. Auf einer zweiten Culturstufe, auf der die Orientalen und Indier mit beiden, die Chinesen wenigstens noch mit einem Fuße stehen, ist die Frau zum kostbaren Spielzeug des Mannes geworden,

das er mit dem grausamsten und erbarmungslosesten Raffinement vor der Außenwelt abschließt. Auf der dritten Stufe, auf der nicht bloß wir Europäer, sondern außer vielen Halbcivilisirten auch einige Naturvölker, wie z. B. die Südbsee-Insulaner, stehen, erhält die Frau jenes Maß von Freiheit, das sie als beinahe gleichberechtigte Gefährtin neben den Mann stellt. Selbstamerweije nimmt übrigens bei fast allen Mongolenvölkern, namentlich bei den Japanern und auch bei den Malaien, die Frau eine höhere und freiere Stellung ein, als bei den arischen Indio oder den semitischen Arabern. Muß in seltenen Ausnahmefällen und aus dringenden Gründen eine vornehme Hindufräule das Haus verlassen, so wird sie in einem ganz geschlossenen oder mit Zeug überhängenden Kasten getragen. Weiber der niederen Stände begnügen sich damit, das Kopftuch fast über das ganze Gesicht zu ziehen. In Calcutta, also im Osten Indiens, sieht man ganz nie ein weibliches Wesen auf der Straße. In den Binnenlandstädten Benares, Agra, Gwalior, Delhi, Lahore, Joppore u. s. w. bewegen sich die Frauen der unteren Classen ziemlich frei und unverschleiert im Straßen-getriebe, da ihnen dort auch theilweise außerhalb des Hauses zu verrichtende Arbeiten obliegen. Bisweilen bekommt man auch Frauen der mittleren Stände zu Gesicht. Aber niemals kann man bemerken, daß sie zu colettieren versucht hätten, wie die verschleierten Araberinnen Egyptens sehr gerne thun. Es sollen bisweilen, obwohl selten, Hindu-Schönheiten vorkommen. Zum ganz überwiegenden Theile sind die Hindu-Frauen jo häßlich, daß der Fremde durch den gezwungenen Besicht auf ihren Anblick wahrlich nicht viel verliert. Nasenringe und Nasenpflöcke sind bei den Hindu-Frauen ganz ebenso allgemein verbreitet wie bei unseren Damen die Ohringe. Vielfach tragen die Frauen aus den besseren Ständen Ringe an den Händen der Füße. Sogar die indischen Bauernfrauen pflegen mit sehr viel plumpem Silbergeschmucke überladen zu sein. Das Los der indischen Wittnen ist auch heute noch beklagenswerth, obwohl sie nicht mehr verbrannt werden. Wieder-verheirathungen scheinen niemals vorzukommen.

Von allen Organen, die das Innere des Menschen ausmachen, sind für das leibliche Wohlbefinden der Nieren und der Darmcanal ent-schieden die wichtigsten. Es ist daher angezeigt, gleich bei den geringsten Erkrankungen dieser Organe ein Mittel bei der Hand zu haben, welches nach kurzem Gebrauche dieselben behebt. Ein solches bewährtes Mittel ist der seit Jahrzehnten in ganz Oesterreich allgemein bekannte Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des H. Fragner in Prag, und ist in allen größeren Apotheken zu haben. (Siehe heutig's Inserat.)

### Original-Telegramme.

**Wien, 21. August.** Der bei den Wahlen in Salzburg durchgefallene Landesmarschall Chorinsky wurde zum Präsidenten des Oberlandes-gerichtes in Wien ernannt.

**Brüssel, 21. August.** Das demnächst erscheinende Amtsblatt des Congo-Staates enthält Decrete über die Einfuhr und den Handel mit Spirituosen, dieselben dort verbreitend, wo der Genuß derselben besser nicht verbreitet wäre.

**London, 21. August.** Der angeblich an Cholera erkrankte Matrose ist nur an der Cholera nostras erkrankt und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

**New-York, 21. August.** Bei dem Eisenbahnunfall in Osuincy (Stadt im nordamerikanischen Staate Illinois, am Mississippi) wurden 20 Personen getödtet, 30 verletzt. — Durch einen Typhon wurden bei Wilkesbarre elf Personen getödtet, 33 verletzt und 400 Gebäude demolirt.

**Buenos-Ayres, 21. August.** Die Truppen sind die ganze Nacht unter Waffen. Es wird eine neuerliche Revolution befürchtet, weil der Kriegsminister die Namen aller an dem Aufstand beteiligten Officiere aus den Listen gestrichen hat.

**Tanger, 21. August.** Der Sultan lieferte den Berbern bei Zamora ein siegreiches Treffen; er ließ 80 Rebellen die Köpfe abschneiden.

### Lotto-Ziehung

vom 20. August.

Prämien: 17 59 20 3 70.

### Fremden-Liste

vom 21. August.

**Hotel Heinrich.** Barlagi, Kohler, Kaufmann, von Budapest; B. Gertis, Kaufmann, von Wien; Körner, Kaufmann, Boell, Hotelier, von Karlsburg; Goroitz, Kaufmann, von Klausenburg; Grünfeld, Kaufmann, von Mediasch; Helene Sotos, Privatier, von Bregoi; Schwarz, Dr. J. Schwarz, von Rakon.

**Hotel Nämischer Kaiser.** Wilhelm Weis, von P. Barabehly; Hermann Gräner, Privatier, von Seged; Jakob Goldfeld, Privatier, von Arab; J. Bigo sammt Familie, Privatier, von Deba; Bela Molnar, Photograph, von Craiova.

**Hotel Melzer.** Reich, Lieutenant, von Mediasch; Joh. Bogdan, Farmer, von Mada; D. Frankenstein, Reisender, von Leipzig; Joh. Buncel, Bergschaffmeister, von Carib; Ernst Nicols, Buchhalter, von Klausenburg; Reber, Bergwaller, von Bregaja; Gustav Schiefinger, Kaufmann, von Mediasch; S. Kiss, Kaufmann, von Galgocz.

**Hotel Habermann.** Ludwig Kolm Agent, von Budapest; Binzen Dorat, Agent, von Naglitz.

### Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 19. August.

Ung. Goldrente 6% .....	101.50	Ungarische Prämien-Lose .....	138.—
„ Goldrente 4% .....	99.50	„ Teilsregulirungs- u. Seged.-Lose .....	128.—
„ Papierrente .....	99.50	„ Oester. Staatsanleihe in Silber .....	89.25
„ Eisenbahn-Anleihen .....	—	„ „ „ in Papier .....	83.50
„ Oest. I. Emiffion St.-Oblig. .....	—	„ „ „ Goldrente .....	108.25
„ „ II. „ „ „ .....	—	„ 1860-er Staats-Anleihen .....	140.—
„ „ III. „ „ „ .....	111.75	„ Oesterr.-ung. Nat.-Bank-Actien .....	38.—
„ Grundrenten-Obligat. .....	—	„ Ung. Creditbank-Actien .....	358.—
„ „ „ „ „ .....	—	„ Oesterr. Credit-Actien .....	310.10
„ Temes-Banater Grundentl.-Oblig. .....	—	„ R. I. Ducaten .....	5.44
„ Tem.-Ban. Grund.-Obl. m. Bef. .....	—	„ 20 Francs-Stücke .....	9.74
„ Siebenb. Grundentl.-Obligat. .....	—	„ 100 Mark Deutsche Reichswährung .....	55.75
„ Croat.-Slavon. „ .....	104.—	„ London (für dreimonatl. Wechsel) .....	114.10
„ „ „ „ „ .....	—		

### Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 20. August.

Ung. Goldrente .....	101.26	Oesterr. Staatsanleihe in Papier .....	88.20
„ 5-procentige Goldrente .....	101.26	„ „ „ in Silber .....	89.70
„ 4-procentige Papierrente .....	99.35	„ „ „ Goldrente .....	107.88
Ung. Eisenbahn-Anleihen .....	118.75	„ 1860-er Staats-Anleihen .....	138.75
„ Oest. I. Emiffion St.-Obl. .....	97.50	„ Oesterr.-ungarische Bankactien .....	973.—
„ „ II. „ „ „ .....	111.—	„ Ungar. Creditbank .....	354.50
„ „ III. „ „ „ .....	111.—	„ Oesterr. Creditactien .....	308.20
„ Grundrenten-Obligat. .....	89.30	„ R. I. Ducaten .....	5.40
„ „ „ „ „ .....	—	„ 20 Francs-Stücke .....	9.09
„ „ „ „ „ .....	—	„ 100 Mark Deutsche Reichswährung .....	55.60
„ Tem.-Ban. Grundentl.-Oblig. .....	—	„ London (für dreimonatl. Wechsel) .....	118.50
„ Tem.-Ban. Grund.-Obl. m. Bef. .....	—	„ Oesterr. Papierrente 5%, steuerfrei .....	101.25
„ Siebenb. Grundrenten-Oblig. .....	—	„ Staatliche Pica .....	44.25
„ Croat.-Slav. „ .....	104.25	„ Antifischer Rubel .....	1.25
„ „ „ „ „ .....	—	„ 20 rumanische Lei .....	8.20
„ „ „ „ „ .....	136.75	„ 4 1/2% ung. Schatz.-Anl.-Oblig. .....	94.69
„ „ „ „ „ .....	127.75		

Fahr-Ordnung

auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

(Gültig seit 1. Juni 1890.)

1. Budapest—Groszwardein—Klausenburg—Kronstadt—Bredéal... 2. Budapest—Bredéal—Kronstadt—Klausenburg—Groszwardein... 3. Hermannstadt—Kis-Kapus... 4. Kis-Kapus—Hermannstadt... 5. Hermannstadt—Szigatna und retour... 6. Kocsárd—Maros-Báránd... 7. Szigatna—Maros-Báránd... 8. Arad—Karlburg... 9. Kocsárd—Karlburg... 10. Kocsárd—Karlburg... 11. Kocsárd—Karlburg... 12. Kocsárd—Karlburg...

13. Kocsárd—Karlburg... 14. Kocsárd—Karlburg... 15. Kocsárd—Karlburg... 16. Kocsárd—Karlburg... 17. Kocsárd—Karlburg... 18. Kocsárd—Karlburg... 19. Kocsárd—Karlburg... 20. Kocsárd—Karlburg... 21. Kocsárd—Karlburg... 22. Kocsárd—Karlburg... 23. Kocsárd—Karlburg... 24. Kocsárd—Karlburg... 25. Kocsárd—Karlburg... 26. Kocsárd—Karlburg... 27. Kocsárd—Karlburg... 28. Kocsárd—Karlburg... 29. Kocsárd—Karlburg... 30. Kocsárd—Karlburg...

31. Kocsárd—Karlburg... 32. Kocsárd—Karlburg... 33. Kocsárd—Karlburg... 34. Kocsárd—Karlburg... 35. Kocsárd—Karlburg... 36. Kocsárd—Karlburg... 37. Kocsárd—Karlburg... 38. Kocsárd—Karlburg... 39. Kocsárd—Karlburg... 40. Kocsárd—Karlburg... 41. Kocsárd—Karlburg... 42. Kocsárd—Karlburg... 43. Kocsárd—Karlburg... 44. Kocsárd—Karlburg... 45. Kocsárd—Karlburg... 46. Kocsárd—Karlburg... 47. Kocsárd—Karlburg... 48. Kocsárd—Karlburg... 49. Kocsárd—Karlburg... 50. Kocsárd—Karlburg...

Pränumerations... in loco... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung in's Haus... Einzelne Nummern... Mit Postversand... im Inlande... im Auslande... für die Redaktion verantwortlich... Adolf Reissenberger... Filial-Abonnemente... Nro. 196

Sz. 4691/1890. [674] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Arz Albert ügyvéd által képviselt nagypoldi takaré- és előlegezési egyesület végrehajtónak 64 frt. tőke, ennek 1889. évi január hó 11. napjától járó 6% kamatai, 24 frt. 10 kr. eddigi, 9 frt. jelenlegi és az ezután költések Modjesch Andrásnak az omlási 1423. sz. tjkvben A. 1-2, 5, 6, 8, 9. és 12. rend, 840/2, 1064,

2309, 3463, 5084, 5382/2, 9512, 9513 hr. sz. alatti fekvői 135 frt.; Krich Mária-nak az omlási 230. sz. tjkvben A. 1-2, 4, 10, 12. és 30. rend, 1448, 1523, 1662, 4058, 4846, 9420. hr. sz. alatti fekvőkötői felerésze 104 frt. 50 kr.; Henrich Mihály-nak az omlási 251. sz. tjkvben A. 1-1-8, 10-20. rend,

527, 528, 529, 2061, 2374, 3577, 3611, 3873, 3989, 4541, 5001, 6069, 6076, 6096, 6860, 7392, 7557, 8341, 8342, 9760, 10411, 10412. és 169, 170. hr. sz. alatti fekvőeségei az 527. hr. sz. alatti fekvő Henrich Zsuzsanna szül. Brenner javára az A. japon kitüntetett lakási jog épségben tartásával 789 frt.; és Modjesch Mihály-nak az omlási

249. sz. tjkvben A. 1-28. r. sz. alatt 521, 522, 523, 554, 555, 840/1, 1550, 2138, 2280/1, 2286/1, 3462, 3694, 3892, 4002/2, 4003/2, 4075, 5291, 5382/1, 5696, 5783/2, 6090/1, 6212, 6437, 6733, 7001, 7586, 7587, 7692, 7694, 7695, 8167, 9303, 9528, 9529, 10545. hr. sz. alatti fekvőkötői felerésze 413 frtban megállapított kikiáltási árban Omlás község előjárósági helyiségében 1890. évi október hó 26-ik napján délelőtti 9 óraker megartandó nyilvános árverésen kikiáltási áról is eladatnak.

Arverelni szándékozik végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. Nagy-Szebenben, 1890. évi július hó 24-én.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 5804/1890. [675] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt Schmidt Mihály kiscesüri jegyző végrehajtónak 52 frt. tőke, ennek 1884. évi november 29. napjától járó 6% kamatai, 30 frt. 25 kr. eddigi, 6 frt. 20 kr. jelenlegi és az ezután költések Modjesch Mátyásnak az omlási 84. sz. tjkvben A. 1-7. rend, 167, 168, 4741, 4919, 4920, 4921, 5123/4, 5124, 6471, 6472, 7590. és 9960. hr. sz. alatt foglalt ingatlanok, melyek közül az A. 1. r. Schiller Mária lakhatási jogával és özvegy Modjesch

Györgyné elhossziglani haszonélvezeti jogával van terhelve, 545 frtban megállapított kikiáltási árban Omlás község előjárósági helyiségében 1890. évi október hó 30-án, délelőtti 9 óraker megartandó nyilvános árverésen kikiáltási áról is eladatnak.

Arverelni szándékozik végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. Nagy-Szebenben, 1890. évi július hó 24-én.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 810/1890. [679] 1-1 tkk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászabesi kir. járásbírósi mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy a szászabesi gör. keleti egyház végrehajtónak Tincu Danil lui Ilie végrehajlatú szenedő elleni 364 frt. tőkekövetelés és járuléki iránti végrehajlati ügyében a szászabesi kir. járásbírósi területén levő, Szászabesen fekvő, a szászabesi I. rész 100. sz. tjkvben A. 1. r. sz., 144, 145. hr. sz. alatti ingatlanra az árverést 600 frtban ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlan az 1890. évi október hó 7-én, délelőtti 9 óraker, ezen kir. járásbírósi hivatalos helyiségében megartandó nyilvános árverésen megállapított kikiáltási áról is eladatni fog.

Arverezni szándékozik tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A szászabesi kir. járásbírósi telekkönyvi hatósága 1890. évi június hó 18-án.

ÜBERALL VORRÄTHIG-17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE LEICHTLÖSLICHER CACAO Ausgiebig 4 K<sup>o</sup>=200 TASSEN

Zahnarzt C. Zinz ordiniert Wiesengasse Nr. 29, von 10 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Ein Commis, tüchtiger Detailist der Speccereiwaren-Branche, wird sofort acceptirt. Dofferter sind zu richten an Franz Rössler, Fogaras.

Aus dem Amtsblatte. Rundmachungen. Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß der Concurß gegen die Firma Josef Rosenblum in Hermannstadt aufgehoben wurde. Vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung des Schankrechtes in Szös am 17. September stattfindet.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Warnung!!! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingepackt ist, welcher auf den Fingern die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gezeichneten deponirten Schutzmarke versehen sind. Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3. Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker. Zämmtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depôts dieses Lebens-Balsams. Daselbst ist auch zu haben: Prager Universal-Haussalbe, ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weissen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eitertumoren, Carbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim togenantem Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verbürdungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgeschwüren, beim Ueberbeine etc. Alle Entzündungen, Geschwüre, Verbürdungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — Zu Dosen à 25 und 35 fr. Warnung!!! Da die Prager Universal-Hausalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbohlen, in welche sie gepackt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebststehende Schutzmarke tragen — eingepackt sind. Gehör-Balsam. Das erprobteste und durch viele Versuche als das verläßlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Flacon 1 fl.

Als der ich nur einzig und alle alle Landtags-Partei Gemüther würden tritte des Landtag wie hatten sich die thätigsten Landtagsabtheilungen reiches Mitglied d reich, welcher, w Waters, des Fürst gelingend, denn w machen, am wenie eine solche Frist härteren Widersta Schwarzenberg de seiner engsten Bes sicherungen des Richard C l a m a damals ganz wol brauchen übrigen denn schon bei de gleichs-Commission dieselbe auf, troc festgesetzt worden des Geheges fand bürgerliche Mitgl Ausgliche abhol Die alte Landtagen in die Trojan, Adamef, von derselben los Club“ verschwann kommen sollte. auch der Stattha berichte gleich n über die nichtans Siegesfeier Sie hatten Niem rundweg erklärt, haben ihr Wort der Jungegehen, täglich sich wie geschickter Journ hat dazu beigetr Dizu gefellte st inenfernte He i inenheit bereit lachten. Einer über die Wahl g gehen eine der dieser Wahl um ist, und diesen sich entschlossen Jungegehen offe allgemeine Land lehtere unter M am allerliebste